

Hilferuf aus Kabul, Afghanistan vom 15.08.2021 „Kabul ist von den Taliban erobert“

„Mehrere Male bin ich einem Anschlag knapp entkommen und oft werde ich unterwegs zur Arbeit verfolgt und belästigt. Ich habe Angst, dass sie mich umbringen, denn gedroht haben sie mir, weil ich die Sprache der Ungläubigen spreche und es anderen beibringe. Somit würde ich den ungläubigen Deutschen helfen in unser Land zu kommen, indem ich Dolmetscher ausbilde, die der deutschen Sprache mächtig werden und für die Bundeswehr arbeiten, um somit die Taliban zu besiegen. Daher wollen sie also die Quelle zuerst vernichten, und das sind wir Deutschlehrerinnen in ihren Augen. Daher bitte ich Deutschland, mir und meiner Familie Schutz zu gewähren, denn ich habe mein Leben lang seit meiner Kindheit gekämpft um zu überleben und es zu schaffen, dass ich alleine als Frau unabhängig bleibe und das wird mir mit den Taliban an der Macht genommen. Sie werden ihre Drohungen wahr machen und mich mit meiner Familie umbringen. Dieser Brief ist ein letzter Hilferuf, denn mehr Zeit und Chancen bleiben mir nicht. Die Taliban haben heute die Hauptstadt Kabul von allen Seiten umzingelt. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass ich verschleppt oder ermordet werde. Ich bin voller Angst und kann vor Angst weder essen noch schlafen, denn ich bin auch eine Hazara, eine Minderheit in Kabul und Schiitin, somit sowieso die meist gehasste Menschengruppe der Taliban in ganz Afghanistan.“ (Kabul, den 14. August 2021: Nafissa Alizadeh¹, 25 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

„Ich werde hingerichtet, weil ich die Sprache der Ungläubigen spreche und anderen unterrichte. [...]

Die Regierung ist machtlos und kann oder will uns überhaupt nicht helfen. Wir haben keine Kraft mehr und keine Möglichkeit mehr uns selbst zu helfen, jetzt sind unsere Augen auf die Deutschen gerichtet, die sind die einzigen, die uns nun helfen könnten, dass wir diesen Krieg überleben, wir alleine sind verloren. Wofür haben wir uns all die Jahre so für die Deutschen und die deutsche Sprache in unserem Land eingesetzt, wenn nun, wo wir in Lebensgefahr sind die Deutschen uns nicht retten?“ (Kabul, den 13 August 2021: Leyla Rahimi¹, 43 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

„Als ich mich für Deutsch entschied, sah ich mich von Anfang an mit einer Reihe von Einwänden der Menschen in unserer Gegend konfrontiert. Sie sagten: ‚Warum lernst du die Sprache der Ungläubigen?‘ Wir wurden mehrmals bedroht, sodass wir die Gegend verlassen mussten und zu meinen Eltern nach Kabul ziehen mussten. Die Taliban bedrohen sogar meinen Vater, der mich nach ihrer Meinung zur Vernunft bringen muss. Wir leben seitdem wegen meinen Kindern bei meiner Mutter und meinem Vater, da ansonsten sowohl meine Kinder als auch meine Eltern schutzlos wären.“ (Kabul, den 13 August 2021: Leyluma Ahmadi¹, 44 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

„Bitte holt mich hier raus, helft mir, denn ich habe keinen männlichen Schutz in Afghanistan. Schon seitdem ich mein Studium in Deutsch als Fremdsprache abgeschlossen habe, habe ich mir viele Feinde geschaffen, denn die meisten Männer denken ähnlich, wie die Taliban, dass eine Frau nicht studieren sollte und ganz davon abgesehen auch noch eine Fremdsprache, die Sprache der Ungläubigen zu sprechen. Daher musste ich wegen meinem Job und der immer lauter werdenden Drohungen öfters meine Wohnung in Kabul wechseln. Aber seitdem ich nun auch mit einem deutschen Mann in Deutschland verheiratet bin, sind die Drohungen der Taliban enorm gefährlich, denn sie sagen, dass ich auch noch zu der Religion der Ungläubigen wechseln würde, wenn ich neben der Beherrschung deren

¹Zum Schutz unserer Kontaktpersonen haben wir deren Namen geändert und die genauen Arbeitsorte verändert.

Sprache auch noch in das Land reisen würde. Sie interessiert es herzlich wenig, dass mein Ehemann ein Deutsch-Afghane und Moslem ist. Mir haben sie angedroht, mich nächstes Mal zu steinigen, wenn sie mich auf der Straße oder auf dem Weg zur Arbeit sehen.“ (Kabul, den 13 August 2021: Shafiqa Mohamadi¹, 46 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

Wir von Stitching for School and Life e.V. helfen seit sieben Jahren Frauen – insbesondere Witwen und Waisen – in Afghanistan, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, indem wir von ihnen vor Ort produzierte Waren in Deutschland verkaufen und Patenschaften vermitteln. Wir haben dabei stets das Wohl ihrer gesamten Familie im Blick. Unser Anliegen war und ist es, Hilfe vor Ort zu leisten!

Nach dem völlig überhasteten Abzug der westlichen Soldaten ist unser Projekt insgesamt gefährdet und ein Teil unserer Kontaktpersonen in akuter Lebensgefahr: einfach deswegen, weil sie Deutsch – in den Augen der Taliban die Sprache der Ungläubigen – unterrichten und unser Projekt unterstützt haben! Ohne sie wäre unser Projekt nicht möglich gewesen.

Die Lage in Afghanistan ist katastrophal:

„Wie Sie sicher aus den Medien wissen, hat sich die politische Lage in Afghanistan extrem verschlechtert und der Krieg hat die Tore Kabuls erreicht. Und die Taliban haben in den von ihnen kontrollierten und jeden Tag neu eroberten Gebieten verschiedene Gräueltaten begangen und begonnen die Menschen, die Geschäfte mit den Ungläubigen gemacht haben oder, wie wir, deren Sprache gelehrt haben nach einander umzubringen. [...] Die Mädchen werden entführt, zwangsverheiratet, verkauft und vergewaltigt. Mir bleibt der Atem weg, wenn meine Töchter sagen: ‚Mutter, wenn die Taliban kommen und sie uns gewaltsam zwangsverheiraten, werden wir Selbstmord begehen.‘“ (Kabul, den 13 August 2021: Leyluma Ahmadi¹, 44 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

Wir werden weiterhin versuchen, unsere Partnerfamilien vor Ort zu unterstützen.

Für die vier Deutschlehrerinnen gibt es jedoch nur eine Möglichkeit der Rettung: Sie müssen zusammen mit ihren Familien nach Deutschland kommen dürfen, um im Land derjenigen, die sie durch ihre Tätigkeit als Deutschlehrerinnen unterstützt haben, leben zu können!

Die Mission der Bundeswehr wäre in den vergangenen 20 Jahren ohne deutschsprachige Ortskräfte nicht möglich gewesen. Die vier Deutschlehrerinnen haben hierfür einen entscheidenden Beitrag geliefert! Auch ohne direkten Arbeitsvertrag mit der Bundeswehr; die Taliban unterscheidet nicht nach direktem und indirektem Arbeitsvertrag!

Wir sehen als Pflicht Deutschlands an, diejenigen, deren Unterstützung sie in den letzten 20 Jahren erhalten haben, nicht im Stich zu lassen!

**Helfen Sie uns, das den vier mit Deutschland verbundenen Frauen und ihrer Familien durch die Taliban drohende Schicksal doch noch abzuwenden! Jede Hilfe, ob zum notwendigen Verfahrensgang oder der praktischen Umsetzung ist willkommen!
Wir haben leider keine Zeit mehr!**

Wir sind dankbar für jede Art von Hilfe!

Zohra Soori-Nurzad:
SSL e.V.

contact@ssl-project.org, 

Spenden:

Sparkasse Siegen

Stitching for School and Life e.V.

IBAN: DE66 4605 0001 0001 2672 85

BIC: WELADED1SIE

Verwendungszweck: Humanitäre Hilfe für Afghanistan

<http://www.ssl-project.org>

Angehängt finden Sie die kompletten Geschichten der vier Deutschlehrerinnen

„Ich heiße Nafissa Alizadeh und bin 25 Jahre alt und komme aus Kabul, Afghanistan. Weil ich mich sehr für die deutsche Kultur und Sprache interessiere, habe ich mich deswegen dazu entschlossen, mit dem Germanistikstudium an der Deutschabteilung der Universität Kabul anzufangen. Ich habe mein Bachelorstudium dort im Jahr 2018 mit guten Noten abgeschlossen. Dies wurde mir durch ein Hilfsprojekt aus Deutschland möglich gemacht, denn ich war vor drei Jahren noch eine Teilnehmerin von SSL e.V. -Stitching for School and Life e.V. - Dieses Projekt ermöglichte mir als Halbwise und junge ledige Frau vor 7 Jahren, als ich als Patenkind durch SSL unterstützt wurde, in einem Land wie Afghanistan meinen Schulabschluss zu machen und sogar meinen Traumberuf, nämlich Deutschlehrerin zu werden, zu studieren und es sogar ausüben.

Im Jahr 2019 konnte ich als Deutschlehrerin in einer Schule in Kabul arbeiten und konnte sogar zwei Mal an einem Sprachseminar im Jahr 2019 und 2020 über die GIZ in New Delhi-Indian teilnehmen, um meine Sprachfähigkeit zu verbessern. Ohne die Unterstützung des SSL Projekts hätte ich all das nicht im Traum erreichen können, daher verdanke ich den SSL Team aus Deutschland mein Leben, denn dadurch habe ich eine zweite Chance im Leben bekommen. Als Frau hat man in einem Land wie Afghanistan kaum Chancen wahrgenommen zu werden. Wenn man dazu noch keinen Vater hat und einen männlichen Beschützer wie einen Ehemann und obendrein noch sehr arm ist, hat man keine Zukunft. Dennoch habe ich in meinem Leben sehr viel gekämpft, um es bis hierher zu schaffen, aber mit dem Vormarsch der Taliban habe ich keine Zukunft außer dem sicheren Tod. Ich lebe mit meiner Mutter und drei weiteren ledigen Schwestern zusammen. Wir haben unseren Vater durch die Taliban verloren, als ich klein war.

Seitdem ich mein Studium in Deutsch abgeschlossen habe und an der Schule in Kabul angefangen habe zu arbeiten, haben die Drohungen durch die Taliban angefangen. Mehrere Male bin ich einem Anschlag knapp entkommen und oft werde ich unterwegs zur Arbeit verfolgt und belästigt. Ich habe Angst, dass sie mich umbringen, denn gedroht haben sie mir, weil ich die Sprache der Ungläubigen spreche und es anderen beibringe. Somit würde ich den ungläubigen Deutschen helfen in unser Land zu kommen, indem ich Dolmetscher ausbilde, die der deutschen Sprache mächtig werden und für die Bundeswehr arbeiten, um somit die Taliban zu besiegen. Daher wollen sie also die Quelle zuerst vernichten, und das sind wir Deutschlehrerinnen in ihren Augen. Daher bitte ich Deutschland, mir und meiner Familie Schutz zu gewähren, denn ich habe mein Leben lang seit meiner Kindheit gekämpft um zu überleben und es zu schaffen, dass ich alleine als Frau unabhängig bleibe und das wird mir mit den Taliban an der Macht genommen. Sie werden ihre Drohungen wahr machen und mich mit meiner Familie umbringen. Dieser Brief ist ein letzter Hilferuf, denn mehr Zeit und Chancen bleiben mir nicht. Die Taliban haben heute die Hauptstadt Kabul von allen Seiten umzingelt. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass ich verschleppt oder ermordet werde. Ich bin voller Angst und kann vor Angst weder essen noch schlafen, denn ich bin auch eine Hazara, eine Minderheit in Kabul und Schiitin, somit sowieso die meist gehasste Menschengruppe der Taliban in ganz Afghanistan.“ (Kabul, den 14. August 2021: Nafissa Alizadeh¹, 24 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

„Ich bin Leyla Rahimi¹, geboren am 21.06.1978, eine der Lehrerinnen eines Instituts in Kabul, von 2003 bis 2006 habe ich Germanistik studiert und lehre derzeit in Kabul in der Schule _____. Von 2007 arbeitete ich an meinem Studium Deutsche als Fremdsprache und hatte Auslandsreisen nach Deutschland und Indien: am 20.12.2005 für drei Wochen (81 Stunden) an der Universität Duisburg-Essen die Fächer (Landeskunde, Literatur, Kulturprogramm). Und in den Pasch Via (Partnerschule) Programmen vom 5.1.2009 bis 27.2.2009 für zwei Monate im Deutschsprachkurs in Bonn. Vom 4.1.2010 besuchte ich bis 25.2.2010 den Deutschkurs in Dresden. Vom 9.2.2018 bis 12.2.2018 in Neu-Delhi von der regionalen PASCH Lehrertagung des Goethe-Instituts zum Thema (Einfach Deutsch: Erfolge und Perspektiven). Wir haben auch an mehreren Sprachseminaren und Kurse in Studium und Beruf des Goethe-Instituts, des DAAD und der PASCH (Partnerschule) teilgenommen und deren Zertifikate erhalten.

Wie Sie wissen, verschlechtert sich die Lage in Afghanistan. Meine Familie und ich, insbesondere meine Töchter sind in ernsthafter Bedrohung. Meine Familie und ich fühlen uns nicht sicher und nirgendwo in Afghanistan gibt es eine sichere Umgebung für uns. Unser Lohn bzw. Gehalt wird für die nächsten 6. Monate einbehalten, damit die Soldaten an erster Stelle gezahlt werden. Wie sollen wir ohne Geld im Krieg überleben? Der Bildungsweg wird für unsere Kinder versperrt, obwohl wir alles dafür setzen, dass sie gute und höhere Bildung erhalten, aber was machen wir wenn die Taliban das Land erobern? Wir dürfen unsere Pflichten als Lehrerin nicht mehr nachgehen, wenn die Taliban Kabul erobern und unsere Kinder dürfen nicht mehr zur Schule. Die Zukunft von uns allen ist ungewiss und unser Leben in höchster Gefahr. Unter der Herrschaft der Taliban werden Mädchen ab 9 Jahren und Frauen zwangsverheiratet und vergewaltigt. Wie kann ich das als Mutter verkraften, wenn das die Zukunft meiner Töchter sein soll und was passiert mit mir? Ich werde hingerichtet, weil ich die Sprache der Ungläubigen spreche und anderen unterrichte.

Ich bin seit nun 11 Jahren verheiratet. Mein Mann ist 46 Jahre alt und studierte Wirtschaftswissenschaften. Wir haben gemeinsam drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, unsere älteste Tochter, Z. Rahimi¹, ist 10 Jahre alt und geht in die vierte Klasse. Unsere zweite Tochter Z. Rahimi¹ ist 7 Jahre alt und geht in die erste Klasse, unser Sohn A. Rahimi¹ ist 5 Jahre alt, geboren mit schweren Herzfehlern, dank des Stitching for School and Life e. V's hat er Unterstützung bekommen und wurde in Indien operiert und lebt jetzt. Ich lebe mit meinen Schwiegereltern und meiner Familie zusammen in Kabul.

Täglich herrscht nun auf den Straßen von Kabul Krieg. Diebe nehmen uns mit Waffen und Messern gewaltsam Geld, Handys und andere Wertsachen weg und jedes Mal hat man keine Hoffnung mehr, dass man solchen Gewalttaten nächstes Mal überlebt. Geben wir unsere Wertsachen ihnen nicht, werden wir geschlagen oder getötet, unsere Kinder entführt, Mädchen und Jungen sexuell missbraucht oder ihre Organe verkauft. Mein Mann arbeitet in der Regierung (Afghanische Nationalversammlung) Er ist ein normaler Angestellter, aber er wird immer noch von den Taliban bedroht und sie sagen, lass deinen Job oder wir bringen dich um, weil du für die Regierung arbeitest. Die Regierung ist machtlos und kann oder will uns überhaupt nicht helfen. Wir haben keine Kraft mehr und keine Möglichkeit mehr uns selbst zu helfen, jetzt sind unsere Augen auf die Deutschen gerichtet, die sind die einzigen, die uns nun helfen könnten, dass wir diesen Krieg überleben, wir alleine sind verloren. Wofür haben wir uns all die Jahre so für die Deutschen und die deutsche Sprache in unser Land eingesetzt, wenn nun, wo wir in Lebensgefahr sind die Deutschen uns nicht retten? Ist unser Leben und das unsrer Kinder nichts wert??? Wenn die Taliban Kabul erobern, was mache ich mit meinen Kindern, die wie mein Mann und ich in Lebensgefahr sind?“ (Kabul, den 13 August 2021: Leyla Rahimi¹, 43 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

„Ich wurde am 3. Juli 1977 geboren und arbeite derzeit als Deutschlehrerin an einer Schule in Kabul. Von 2003 bis 2007 habe ich an der Fakultät für Deutsche Sprache und Literatur der Universität Kabul studiert.

Ich habe 2008 an der Schule angefangen zu arbeiten. Außerdem habe ich vom 2. Januar 2012 bis 27. Januar 2012 einen Sprachkurs im Dienst am Goethe-Institut in München absolviert.

Ich besuchte vom 30. November 2012 bis 22.12.2012 die Heimvolkshochschule Mariaspring e.V.(Sprachkurs und Seminar) vom ZFA-Referenz in Göttingen, Deutschland. Vom 8. Januar bis 21. Januar 2020 in Neu-Delhi, Indien bildete ich mich in Sprach- und Methodik-Kurs fort.

Ebenfalls im Jahr 2019, vom 21. Oktober bis 3. November, absolvierte ich in Neu-Delhi, Indien, die zweite Runde eines methodischen Sprachkurses und Seminars.

Seit Beginn meines Studiums habe ich unzählige Deutschkurse und Seminare beim Goethe-Institut, ZFA, GIZ und der afghanischen Regierung besucht.

Mein Mann, Mohammad F. Ahmadi¹, ist 49 Jahre alt. Nach dem Abitur 1990 ging er auf die Medizinische High School und machte 1991 seinen Abschluss. Er arbeitet seit 10 Jahren im Kabul _____ Department, ist Absolvent der Universität Kabura im Bereich Allgemeine Pharmazie von 2017 bis heute.

Er hat an mehreren Seminaren verschiedener Behörden teilgenommen und Zertifikate erhalten. Wir haben zwei Töchter und einen Sohn zusammen. Unsere älteste Tochter, N. Ahmadi, ist 20 Jahre alt und hat die Schule 2019 abgeschlossen. Sie studiert derzeit im zweiten Semester an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Rana.

Meine zweite Tochter, K. Ahmadi¹, ist 19 Jahre alt. Sie hat die Schule ebenfalls 2019 abgeschlossen und studiert derzeit im zweiten Semester an der Fakultät für Landwirtschaft der Universität Kabul. Unser Sohn A. Ahmadi¹ ist 12 Jahre alt und besucht die 7. Klasse einer Schule in Kabul, mit dem Schwerpunkt Deutsch als erste Fremdsprache.

Ich erinnere mich, dass wir während des Bürgerkriegs in den 90ern in Afghanistan nach Pakistan geflüchtet sind und mein Onkel mich im Alter von 16 Jahren aus Angst vor den Taliban ohne meine Zustimmung an einen Verwandten zwangsverheiratet hat, aus Angst, dass ich ansonsten von den Taliban verschleppt und vergewaltigt werden kann. Der Start meines Lebens war schon eine große Herausforderung und nach der Hochzeit konnte ich mit großer Anstrengung und unzähligen Kämpfen die Schule mit großen Schwierigkeiten in Pakistan beenden. Und als wir nach Afghanistan zurückkamen, war ich Mutter von zwei Kindern und hatte finanzielle und existenzielle Probleme, dennoch nahm ich die Herausforderung auf mich und wählte den Beruf aus, der mich sehr interessierte, somit konnte ich ein Studium in dem Bereich Deutsch als Fremdsprache beginnen und auch erfolgreich abschließen, trotz vieler Verpflichtungen als Mutter und Ehefrau.

Als ich mich für Deutsch entschied, sah ich mich von Anfang an mit einer Reihe von Einwänden der Menschen in unserer Gegend konfrontiert. Sie sagten: "Warum lernst du die Sprache der Ungläubigen?" Wir wurden mehrmals bedroht, sodass wir die Gegend verlassen mussten und zu meinen Eltern nach Kabul ziehen mussten. Die Taliban bedrohen sogar meinen Vater, der mich nach ihrer Meinung zur Vernunft bringen muss. Wir leben seitdem wegen meinen Kindern bei meiner Mutter und meinem Vater, da ansonsten sowohl meine Kinder als auch meine Eltern schutzlos wären.

Und ich wehrte mich so sehr ich konnte wegen meines Interesses an der Deutschen Sprache überall. Jetzt hat das alles leider ein Ausmaß an Bedrohungen angenommen, wo ich mich nicht mehr wehren kann und dringend Hilfe brauche von außen. Als ich Lehrerin

wurde, waren einige meiner Schüler gegen die deutsche Sprache und sagten, es sei eine Sünde von mir, die Sprache der Ungläubigen zu unterrichten und dass Frauen zu Hause bleiben sollten. Sie haben nie den Deutschunterricht angenommen und uns immer gedroht, jetzt könnten sie ihre Drohungen in die Tat umsetzen, denn diese Schüler sind eigentlich Schüler der Taliban. Wir erhalten in letzter Zeit sehr oft Drohbotschaften. Aber wir haben bis jetzt ausgehalten und Widerstand geleistet, aber seit einiger Zeit haben wir unsern Schlaf verloren, so sehr leben wir in Angst. Wie Sie sicher aus den Medien wissen, hat sich die politische Lage in Afghanistan extrem verschlechtert und der Krieg hat die Tore Kabuls erreicht. Und die Taliban haben in den von ihnen kontrollierten und jeden Tag neu eroberten Gebieten verschiedene Gräueltaten begangen und begonnen die Menschen, die Geschäfte mit den Ungläubigen gemacht haben oder, wie wir, deren Sprache gelehrt haben nach einander umzubringen. Viele Menschen, die mit der Regierung oder Ausländern zusammengearbeitet haben, wurden getötet und ihre Frauen und Töchter wurden zwangsverheiratet, an ihren Pflichten und ihrer Ausbildung behindert, und Frauen wurden in ihren Häusern angegriffen und Kinder getötet. Der Rauch des Krieges und ihre Unterdrückung haben unser Leben ruiniert, dies jetzt schon bevor die Taliban Kabul erreichen, was wird passieren, wenn sie Kabul erobern???

Die Taliban belästigen uns nun schon täglich auf der Straße und in den Gassen und sagen, dass meine Zeit bald vorbei ist und ich ihre Beute bin. Du bist das Sprachrohr der Ungläubigen und du verdienst den Tod, sagen sie. Andererseits sind wir durch Diebstahl, Selbstmord und Attentate täglich in Angst und leben in Schrecken. Vor einiger Zeit wurde ich um mein Handy beraubt und meine Fotos und Dokumente werden als Beweise gegen mich verwendet, da diese beweisen, dass ich mit deutschsprachigen Menschen aus Deutschland in Kontakt gestanden habe.

Die Mädchen werden entführt, zwangsverheiratet, verkauft und vergewaltigt.

Die Regierung hat das Budget der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen für den Krieg bereitgestellt, das heißt, die Soldaten werden von unserem Lohn bezahlt und wir bekommen die nächsten 6 Monate kein Gehalt, müssen aber trotzdem unterrichten, sonst verlieren wir unsere Stelle. Wir haben nichts zu essen, wenn wir kein Gehalt bekommen. Wie können wir den Bedürfnissen unserer Kinder gerecht werden? Wir schlafen nachts nicht und wenn wir morgens zur Arbeit gehen, haben wir keine Hoffnung, dass wir abends wieder nach Hause zurückzukehren, so schlimm ist die aktuelle politische Lage in Afghanistan. Entweder werden die Taliban uns töten oder wir sterben bei einem Selbstmordanschlag oder werden entführt. Oder der Krieg wird sich verschärfen und die Taliban besetzen Kabul und wir bleiben zu Hause und warten auf den Tod und dass unsere Töchter zur Heirat gezwungen werden. Ist das die Perspektive für unsere Zukunft, wo wir doch bis jetzt so viel im Leben gekämpft haben???

In dieser Situation sind wir stark von der Regierung enttäuscht. Wir bekommen keine Hilfe vom Staat! Wie können wir diesen Krieg ein zweites Mal überstehen? Damals konnten wir wenigstens in die Nachbarländer flüchten, jetzt sind ja alle Grenzen zu! Wie sollen wir überleben vor dem Krieg und vor der Hungersnot???

Mir bleibt der Atem weg, wenn meine Töchter sagen: „Mutter, wenn die Taliban kommen und sie uns gewaltsam zwangsverheiraten, werden wir Selbstmord begehen.“

Oder sie fragen mich immer wieder: „Mutter! Bedeutet das, dass unsere Zukunft ruiniert ist? Wir hoffen, dass uns niemand von unserer Bildung und unseren Bestrebungen fernhält.“

Wenn ich diese Fragen und Sorgen meiner Kinder höre, werden meine Beine schwach. Ich denke jeden Moment, dass die Taliban morgen oder übermorgen eintreffen werden, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie das tun, was sie in den letzten Wochen und Tagen den Frauen, Kindern und Vätern und Brüdern der bereits eroberten Gebiete Afghanistans angetan haben, nämlich Gewalttaten an Zivilisten und sinnloses Morden!“ (Kabul, den 13 August 2021: Leyluma Ahmadi¹, 44 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)

„Ich bin Shafiqa Mohamadi¹, 46 Jahre alt. Ich habe 1996 mein Studium an der Fakultät für die Deutsche Sprache und Literatur der Universität Kabul begonnen und 2007 mein Studium abgeschlossen. Von 2008 bis heute unterrichte ich als Deutschlehrerin an einer Schule in Kabul.

Seit 2005 habe ich an mehreren Seminaren und Deutschkursen des Goethe-Instituts teilgenommen und mehrere Male war ich auf Fortbildungen in Afghanistan, sowie bis zu drei mal in Deutschland und Indien.

2012 besuchte ich einen Sprachkurs am Goethe-Institut in Bonn und am Ende 2012 in Göttingen eine Fortbildung mit dem Schwerpunkt „methodisches Unterrichten“. Vom 8. Januar bis 21. Januar 2020 habe ich an einem methodischen Sprachkurs und Seminar in Neu-Delhi, Indien, teilgenommen.

Ich bin seit drei Jahren mit dem in Deutschland lebenden A. A. verheiratet, aber mir wird die Einreise nicht genehmigt, weil die deutsche Botschaft in Afghanistan nicht existiert oder nicht aktiv ist für die Afghanen, und obwohl ich ganz legal die Berechtigung haben könnte nach Deutschland zu reisen bin ich dennoch hier gefangen und mein Leben ist in Gefahr. Ich habe keine Möglichkeiten mich an irgendeine Behörde hier in Kabul zu wenden, dass ich meinen Antrag auf Familienzusammenführung beantragen könnte. Nein ich werde hier weder gehört, noch mein Ehemann, der in Deutschland vergeblich versucht mich zu sich zu holen, keine Behörde akzeptiert in Deutschland seine Anträge mich zu sich holen zu können. Was ist das für ein System, dass nicht bei diesen lebensbedrohlichen Angelegenheiten einen nicht wahrnehmen, weder in Kabul noch in dem eigenen Land Deutschland??? Wie soll ich als alleinstehende Frau hier in Afghanistan mit meiner Geschichte unter der Herrschaft der Taliban überleben???

Bitte holt mich hier raus, helft mir, denn ich habe keinen männlichen Schutz in Afghanistan. Schon seitdem ich mein Studium in Deutsch als Fremdsprache abgeschlossen habe, habe ich mir viele Feinde geschaffen, denn die meisten Männer denken ähnlich, wie die Taliban, dass eine Frau nicht studieren sollte und ganz davon abgesehen auch noch eine Fremdsprache, die Sprache der Ungläubigen zu sprechen. Daher musste ich wegen meinem Job und der immer lauter werdenden Drohungen öfters meine Wohnung in Kabul wechseln. Aber seitdem ich nun auch mit einem deutschen Mann in Deutschland verheiratet bin, sind die Drohungen der Taliban enorm gefährlich, denn sie sagen, dass ich auch noch zu der Religion der Ungläubigen wechseln würde, wenn ich neben der Beherrschung deren Sprache auch noch in das Land reisen würde. Sie interessiert es herzlich wenig, dass mein Ehemann ein Deutsch-Afghane und Moslem ist. Mir haben sie angedroht, mich nächstes Mal zu steinigen, wenn sie mich auf der Straße oder auf dem Weg zur Arbeit sehen. Ich wohne zurzeit mit meiner alleinstehenden Mutter zusammen, mein Vater ist tot. Wenn ich kein Geld mehr nach Hause bringe, sterben wir beide an Hungersnot. Ich bin so hilflos und verzweifelt, dass ich nicht klar denken kann, was ich tun sollte und täglich rücken die Taliban näher, heute haben sie schon 19 Bundesländer von 34 erobert und sie haben 50 km zu Kabuls Grenzen alles schon unter ihrer Herrschaft. Dies wird wahrscheinlich mein einziger und letzter Hilferuf sein, denn schon morgen ist es wahrscheinlich, dass sie Kabul unter ihrer Herrschaft haben.“ (Kabul, den 13 August 2021: Shafiqa Mohamadi¹, 46 Jahre, Deutschlehrerin in Kabul)